

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstags und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 6. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelpreise: Für das Inland vierteljährig Din 30 — halbjährig Din 60 — ganzjährig Din 120 — Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 71

Donnerstag, den 9. September 1926.

51. Jahrgang

Welche Liste wählen wir?

Schon in den nächsten Tagen werden alle Gewerbetreibenden und Kaufleute von der Wahlkommission der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana die Stimmzettel zugesandt bekommen, die für die am 22. September stattfindenden Kammerwahlen abzugeben sind. Die slowenische Presse, besonders die der selbständigen Demokraten, schleudert in höchstem Wahlpaparrismus Krübel von Unfakt, Lügen und Beschimpfungen rund um sich herum; natürlich geben ihr diesbezüglich ihre Gegner nicht viel nach. Wir Deutsche stehen dieser wilden Heerei gegenüber. Und kühl müssen wir die Gründe, 22. September in die eine gegebene Richtung lenken werden.

Zwei Gruppen kommen in Betracht. Wir fragen daher: Wer ist die eine, wer ist die andere? Die eine ist die der selbständigen Demokraten. Ist es nötig, daran zu erinnern, wer diese Leute sind? Alles, was unserer nationalen Minderheit Unrecht geschah und geschieht, ging und geht von dieser politischen Partei aus. Die Leute dieser Partei nahmen uns unsere Vereinsvermögen weg, die Anhänger dieser Partei überfielen unsere Konzerte, beschmierten unsere Firmenschilder, die Blätter dieser Partei hefteten bei jeder Wahl und nach jeder Wahl zum Boykott gegen die Gewerbetreibenden und Kaufleute deutscher Nationalität auf. Ueberhaupt bei jeder Gelegenheit. Ein Beispiel: Jedermann weiß, daß unser Blatt nicht das Blatt der Advokaten in einem Orte oder der Gewerbetreibenden in einem anderen Orte, sondern daß es das Verteidigungsblatt der ganzen deutschen Minderheit in Slowenien ist. Das wissen auch die Herren selbständigen Demokraten ganz gut. Um aber, wie sie

glauben, den deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleuten Schaden zu können, versäumen sie es nie, in ihrem Lokalblatt in Celje in jeder Polemik unser Blatt als das spezifische Organ der deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute hinzustellen. Das ist jedesmal ihr geistprühendes Hauptargument. Natürlich ein Fehlschuß. Denn die Leute, welche die alten Gemeinplätze dieses Blättchens noch immer mit Genuß frequentieren, die braucht man von den Türen der deutschen Geschäfte nicht wegzuschrecken; solche kommen ohnedies nicht.

Wer aber ist die andere Gruppe?

Die andere Gruppe bilden alle Gewerbetreibenden und Kaufleute in Slowenien, die ihre eigenen hältnismäßig wenigen nationalistischen Doktern und Advokaten nicht mit Haut und Haaren verschrieben sind. Es sind die Gewerbetreibenden und Kaufleute, die so denken wie die überwältigende Mehrheit ihrer Kunden. Es sind die Leute, welche die Urheber und Zeegner der katastrophalen Wirtschaftskrise in Slowenien erkannt haben. Es sind Leute, die soweit wirtschaftlich denken können, daß sie auch den deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleuten eine wirtschaftliche Vertretung zubilligen. Es ist die unpolitische Gruppe Jelskin. Die deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute werden am 22. September diese Gruppe wählen. Es wird kein einziger die Boykottheger wählen, auch wenn sie gegenwärtig mit Automobilen die Dörtschaften bereisen und süß für ihre Liste werben.

Politische Rundschau.

Inland.

Streik von oben.

Am Freitag, dem 3. September, stellte das Verkehrsministerium die Abnahme der Kohle für die

Staatseisenbahnen bei allen privaten Kohlenwerken telegraphisch ein. Die unmittelbare Folge davon war, daß die Kohlenbergwerksgesellschaft Trbovlje die Betriebe in Zagor, Kocelj, Rojhenburg und Graščaj einstellte, wodurch gegen 4000 Arbeiter ohne Brot und Verdienst blieben. In der Zwischenzeit wurden zwischen den Vertretern der Kohlengruben und der Regierung Verhandlungen gepflogen, welche zu keinem Resultat führten, weil die Regierung eine Verbilligung der Kohle um 15% fordernte, die Grubeneigentümer aber bloß 10% anboten. Am Mittwoch, dem 8. September, ruhte die Arbeit auch in Trbovlje, um allerdings am Donnerstag wieder aufgenommen zu werden. Man glaubt, daß die Entscheidung bevorsteht. Es liegt klar auf der Hand, daß sich dieser Streik von oben zu einer Katastrophe besonders für die soziale und wirtschaftliche Lage in Slowenien ausmachen tretern der Kohlenwerke, daß der Staat durch das sonderbare Mittel des Streikes von oben 200 Millionen Dinar pro Jahr ersparen müsse.

Ausland.

Eröffnung der Genfer Völkerbundtagung.

Am 6. September fand in Genf die erste Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes mit einer Eröffnungsansprache des Präsidenten im Völkerbundrat Außenminister Dr. Beneš statt. Er bezeichnete die gegenwärtige Tagung als eine der bedeutendsten in der Geschichte der europäischen Politik, weil auf ihr der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erfolge.

Dr. Nincić Präsident der historischen Völkerbundtagung.

Auf der Nachmittagsitzung der Völkerbundversammlung am 6. September wurde der jugoslawische Außenminister Dr. Nincić zum Präsidenten der Herbsttagung gewählt. In seiner Ansprache erklärte Dr. Nincić, daß er diese Wahl im besonderen Hinblick darauf, daß unter seinem Präsidium das große Deutsche Reich in den Völkerbund aufgenommen werden soll, als eine große Ehre für seinen Staat auffasse. Während dieser Nachmittagsitzung ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Der berühmte Gelehrte

Dann sagte sie mit ernster Betonung: „Na grad recht, daß's heut da bist, Robert, für dich paßt die Aussicht gerad, die ich heut erzählen will und aus der dir a Gleiches machen kannst, wie das Kind gegen seine Eltern sein soll und —“ indem sie dem Angeordneten strenge ins Angesicht sah, — wie du mit deiner braven Mutter verfahrenst — du!“ Robert sah verlegen zu Boden. Kathi begann:

„Es war etwa so vor zwanzig Jahren, eppa um die 36—37er Jahren, da hauste ein Kupferschmied in der oberen Draugass'n mit seiner Frau und zwei Kindern Gretl und Hansl. Die Kupferschmiedischen hießen Weninger, waren rechtschaffene, brave Leute, nur konnte man sie schwer verstehen; es hieß, sie seien aus dem Bärntenbergischen. Eines Tages verletzten sich der Kupferschmied mit einem Stück alten Kupfers die Hand, er machte sich aus dieser Kleinigkeit, wie er sagte, wenig. Aber die Kleinigkeit wurde immer ärger, ja stänlich schwellte die Hand sichtbar an. Nun mußte der Doktor heranz, der aber gleich sah, daß es mit der Hand und dem Kupferschmied schlimm stand. „Die Hand muß abgenommen werden“, sagte der Arzt. Erschrocken schrie die Frau auf; ihre zwei Kinder, wovon die kleine Gretl erst ein Jahr alt war, schmiegteten sich ängstlich an die Mutter. Der Vater der seine Fassung nicht verlor, entgegnete dem Doktor: „Mit meiner Hand verliere ich auch mein Gewerbe, wovon könnte ich dann meine Familie ernähren?“ „Sie haben den Brand im Arm herauf, er muß sofort abgenommen werden!“ Der Meister ent-

Erinnerungen an Alt-Pettau.

Von August Heller sen.

XVIII.

Still und ergeben ging die Heimfahrt vor sich. Als und zu ein kleines Zwiegespräch zwischen den Frauen sollte ihnen die Zeit kürzen. Die Dämmerung nahte, als wir im Hofe eintraten. Blaschitsch und die drei Kinder schienen schon auf uns gewartet zu haben. Blaschitsch half den Frauen aus der Kutsche. Ganz überrascht über die fast veränderte Mutter sah er sie und meine Mutter an. Dann fragte er teilnahmsvoll seine Frau: „Hast Dich wohl erholt, liebe Mutter? Schau, mußt's halt hinnehmen; wer weiß, wies noch kommen wär, mußt Dich halt trösten.“

Frau Blaschitsch sah ihren Mann liebevoll ins Antlitz, in ihren Augen glänzten ein paar Tränen, dann ein unterdrücktes Aufschluchzen, indem sie erwiderte: „Ja, Vater, ich will getrübt sein, auch dank ich Dir für die Ausfahrt, denn diese zeigte mir, daß es noch unglücklichere Menschen gibt, als ich mich zu sein wähnte.“ Dann schritt sie gesenkten Hauptes hinauf in ihr Zimmer. In Pettau war der große Brand in Mischelsdorf schon bekannt und wer es nicht wußte, ersuchte es, als die beiden Feuersprizen abfuhrten.

Meine Mutter und Blaschitsch schritten langsam dem Extrazimmer zu; jene erzählte diesem die Einzelheiten der so nahe mitangesehenen Katastrophe; Blaschitsch, noch tief ergriffen von dem für ihn so

schmerzlichen Nachmittag, sagte: „Ja, ja, liebe Bewalterin! Wir haben einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Aber — aber —“ und er griff sich in die Kopfhaare, was er gewohnheitsmäßig zu tun pflegte, wenn er Schweres am Herzen fühlte — „viele Menschen müssen noch Härteres hinnehmen.“

Mutter Blaschitsch hatte indessen ihr Arbeitskleid angezogen und stand halb darauf in der Küche, als ob sie es geahnt hätte, daß die Arbeit, die ihr zur zweiten Natur war, allein das Heilmittel ist, den schwersten Schlag zu überwinden.

Die Erzählung der alten Kathi — sie war die Haushälterin eines schon sehr alten pensionierten Hauptmanns, der schon bei Bagram gegen Napoleon gekämpft hatte — blieb mir fest in meinem Gedächtnis. Die Kathi nahm uns oft nachmittags mit auf ihren Spaziergang in der Weibschach, einem sonnig gelegenen Ortchen, fast noch im Reichsbilde der Stadt, wo wir Blumen pflückten und die Alte sich mit uns ergötzte. Geschichten konnte sie erzählen; unerschöpflich war sie im Erzählen. Aber sie verstand es auch. Sie erzählte mit Hingebung; bei besonders ergreifenden Stellen zitterte ihre Stimme hinauf bis zum Weinen, dann war sie wieder zärtlich, rührend, tief ergreifend. Wir Kinder hingen fest an ihrem Munde und verschlangen alles, was aus demselben kam.

Es war eines Tages im Spätsommer, wie ich glaube, als wir schon nach drei Uhr an der Balbischer Berglehne saßen. Sie überschaute ihren Zuhörerkreis und ihr Blick blieb an einem Buben hängen.

Was Ihre Großmutter bereits tat, war richtig.

Sie kochte ihren Kaffee nur mit

Aecht Franck Kaffee-Zusatz.

Er ist heute noch ein ebenso feiner als vorzüglicher Zusatz zum Bohnen- und Getreidekaffee und wird es auch stets bleiben.



Dr. Frijs Hof Hansen bot die Versammlung, das Präsidium möge schriftliche Berichte ausgeben, weil er den Präsidenten Dr. Rindić nicht verstehe. Dr. Hansen wollte damit, wie der „Slovenski Narod“ meint, indirekt sagen, daß Dr. Rindić die französische Sprache nicht genügend sicher beherrsche.

Dr. Rindić über Oesterreich.

Unser Außenminister Dr. Rindić erklärte in Genf den Journalisten, daß nach seiner (übrigens sehr vernünftigen!) Meinung Oesterreich ein Teil Deutschlands sei, ob es nun angeschlossen sei oder nicht. Weil Oesterreich immer im Einverständnis mit Deutschland handeln werde, sei der formelle Anschluß von sehr nebensächlicher Bedeutung. Eine Gefahr würde erst entstehen, wenn Oesterreich das Verbindungsglied zwischen Deutschland und Ungarn wäre.

Aus Stadt und Land

Der Geburtstag des Kronprinzen, der am Montag drei Jahre alt wurde, ist in allen Städten feierlich begangen worden. Die Städte Celje und Maribor trugen reichen Fahnen Schmuck.

Wählt die Wirtschaft und nicht die Unterdrückungspolitik! Für die am 22. September stattfindenden Handelskammerwahlen haben sich bekanntlich sämtliche Parteien in Slowenien mit Ausnahme der selbstständigen Demokraten zusammengeslossen und eine eigene Liste aufgestellt, welche den Namen führt: „Zbruzena stanovska kandidatna lista za politve v zbornico za trgovino, obrt in industrijo“. Da man uns Deutschen auf dieser gemeinsamen Liste die gewünschte Anzahl von Mandaten eingeräumt hat, ist es Pflicht der deutschen Kreise, die der Industrie, dem Handel und dem Gewerbe angehören, ihre Stimme dieser unserer gemeinsamen Liste zu geben. In wenigen Tagen werden die offiziellen Wahllegitimationen an die Wähler hinausgelangen. Unsere Vertrauensmänner werden gebeten, die Wähler ihres Bezirkes aufmerksam zu machen, daß sie ihrer Wahlpflicht nachkommen und die in der „Eiliger Zeitung“ vom 2. September veröffentlichte Liste wählen.

Die Ständeliste der Industriellen für die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer. Es ist eine geradezu erschütternde Erscheinung inmitten der unbeschreiblichen Hitze bei

gegnete: „Lieber sterben als das!“ „Wie sie glauben!“ sagte der Arzt darauf. Die Frau stürzte bößlich verzweifelt zu ihrem Manne hin, indem sie ihn flehend bat, den Ausspruch des Doktors zu befolgen und in heftiges Schluchzen ausbrechend rief sie: „Friedrich! o, mein Fritz! ich will ja für dich und meine Kinder schaffen, aber folge dem Doktor, laß dir den bößen Arm wegnehmen, daß du mir und und unseren Kindern erhalten bleibst!“

Der Arzt ging. Am nächsten Tag flehte die arme Frau herzzerreißend ihren Mann an, der die ganze Nacht im Fieber gelegen war, sich den Arm wegnehmen zu lassen. Der Arzt kam. Er sprach nichts mehr vom Abnehmen, aber der Frau sagte er in der Küche: „Zu spät — liebe Frau — zu spät — Ihr Mann ist verloren!“ Hierauf soll sie aufgeschrien haben: „Dann sterbe ich mit meinem Fritz!“ Der Doktor sprach ihr tröstend zu und, indem er auf die Kleinen wies, sagte er: „Kopf jetzt oben, liebe Frau! Sie haben eine heilige Pflicht und die besteht darin, diese lieben Kleinen nicht zu Waisen zu machen.“ Sie brach in heftiges Schluchzen aus und drückte die Kleinen innig an sich.

„So hab ich sie in der Küche getroffen,“ sagte Kaihi, indem sie sich eine Träne aus dem Auge wuschte. „Sein schon über zwanzig Jahre, aber so oft ich dran erinnert werd, auf den traurigen Anblick, drückt's mi zum Wanen“. Sie schwieg eine Weile gedrückt in der Erinnerung, dann fuhr sie fort:

den bevorstehenden Kammerwahlen, daß sich der Verband der slowenischen Industriellen von keiner politischen Partei ins Schlepptau nehmen ließ, sondern eine einzige Ständeliste aufstellte, so daß die „Politiker“ der einen wie der anderen Seite ihre Finger davon lassen müssen. Wir werden in unserer nächsten Folge die Namen der Kandidaten mitteilen, für heute genüge die Feststellung, daß die Deutschen in der I. Kategorie durch den Industriellen Herrn August Westen aus Celje und in der III. Kategorie durch den Baumeister Herrn Julius Glaser aus Maribor vertreten sind.

Wer wählt in die Handels- und Gewerbe-kammer? Das Wahlrecht besitzen alle männlichen und weiblichen Personen, die Gewerbetreibende oder Kaufleute oder öffentliche Geschäftsführer sind. Gesellschaften, die ein Unternehmen besitzen, üben das Wahlrecht durch eine Person aus, die als Präsident oder Verwaltungsrat, als Prokurist oder Geschäftsführer zu diesem Zweck von den vollgültigen Repräsentanten des Unternehmens bevollmächtigt wurde. Gesellschaften haben also für ihren Vertreter eine rechtsgültige Vollmacht auszustellen, daß der Betreffende im Namen des Unternehmens wählt. Bei Unternehmungen, die verpachtet sind, gebührt das Wahlrecht dem Pächter. Für Personen, die unter Vormundschaft oder Kuratel stehen und einen Betrieb besitzen, wählt ihr Geschäftsführer.

Wie wird gewählt? Man kann so wählen, daß man den ausgefüllten Stimmzettel persönlich bei der Wahlkommission abgibt oder ihn mit der Post schiebt. Wer persönlich wählt, muß zur Wahlkommission in Ljubljana kommen und dort sein Wahlrecht beweisen. Diese Art wird für unsere Gewerbetreibenden und Kaufleute wahrscheinlich in keinem Fall in Betracht kommen, sondern lediglich das bequeme Abschicken durch die Post. Man beachte nachfolgende Punkte und schneide am besten diese Notiz aus, damit man sie bei der Abgabe der Stimme bei der Hand hat und richtig vorgeht:

1. Um den 10. September herum bekommen alle Wähler von der Wahlkommission der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana zusammen in einem Kuvert zugesandt: a) den Stimmzettel, b) die Wahllegitimation, c) die Ausschreibung der Wahlen, d) ein Kuvert mit dem Aufdruck: „V to kuvertu so sme vložiti samo glasovnica.“ (In dieses Kuvert darf nur der Stimmzettel gelegt werden.) Wenn noch ein anderes Dokument (Legitimation oder Vollmacht) beigelegt wird, ist der Stimmzettel ungültig. Also dieses Kuvert enthält nichts als bloß die abgegebene Stimme; d) ein Kuvert mit der Aufschrift „Volivna komisija zbornice za trgovino, obrt in industrijo v Ljubljani“ (Wahlkommission der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana). Wenn jemand diese Dinge bis spätestens 15. September nicht empfängt, möge er sie unverzüglich bei der Wahlkommission in Ljubljana verlangen.

2. Vorerst lese jeder Wähler oder lasse sich übersetzen die „Ausschreibung der Wahlen“ („Razpis volitev“) so genau, daß er sich nach ihr richten kann. Dann lese oder lasse er sich übersetzen die auf der Wahllegitimation (Volivna legitimacija) gedruckten „Določbe o veljavnosti glasovnic“ (Bestimmungen über die Gültigkeit der Stimmzettel).

3. Dann klebe jeder das Blättchen mit den Namen der Kandidaten, das die Herren Dgrin und Jelačič jedem zuschicken werden, auf den Stimmzettel drauf.

4. Den Stimmzettel mit dem aufgeklebten Blättchen der Kandidaten gebe man in ein kleines Kuvert, auf dem mit fetten Buchstaben gedruckt steht „Samo glasovnica“ (Nur den Stimmzettel). Dieses Kuvert möge sofort zugestellt und in das größere Kuvert gelegt werden, das die Aufschrift „Volivna komisija zbornice za trgovino, obrt in industrijo v Ljubljani“ trägt.

5. In das große Kuvert muß außer dem kleinen Kuvert noch die Wahllegitimation und, wenn jemand nicht in seinem eigenen, sondern

im Namen eines Unternehmens, in dem er Gesellschafter bzw. Geschäftsführer ist, wählt, auch die Vollmacht des Unternehmens, für das er wählt, gelegt werden.

6. Wenn so alles (Stimmzettel mit den Namen der Kandidaten, Wahllegitimation und Vollmacht des Unternehmens, für das man wählt) in das große Kuvert gelegt ist, wird das Kuvert zugestellt und eigenhändig auf der Post abgegeben. Nur wenn es einem unmöglich ist, allein auf die Post zu gehen, schicke er es durch einen vollkommen verlässlichen Menschen.

Bis wann wird gewählt? Bis spätestens 22. September muß die Wahlkommission in Ljubljana alle Wahlzettel in ihren Händen haben. Die Wähler dürfen aber nicht warten, sondern müssen ihre Stimmzettel sofort auf die Post geben. Der letzte Tag wäre der 18. September. In den Tagen, an denen die Gewerbetreibenden und Kaufleute die Stimmzettel bekommen werden, werden vielleicht verschiedene Agitatoren versuchen, ihnen den Stimmzettel abzunehmen. Man gebe sie niemand, denn das Abnehmen der Stimmzettel ist nach dem Gesetz verboten. Die selbstständigen Demokraten haben die Kandidatenzettel bereits ausgeschickt. Diese kommen für unsere Kaufleute und Gewerbetreibenden nicht in Betracht. Sie werden einen zweiten Kandidatenzettel zugeschickt bekommen, auf dem auch die Namen unserer Kandidaten verzeichnet stehen. Dieser ist auf den Stimmzettel aufzukleben! Wir werden die Kandidaten der verschiedenen Kategorien unserer Kandidatenliste in den nächsten Folge nochmals bringen.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 12. September, findet um 6 Uhr abends in der Christuskirche ein Gottesdienst statt, welcher durch den bekannten Evangelisten Pastor J. Ungnad aus Berlin gehalten wird.

Vortragsabend des Verbandes deutscher Hochschüler in Ptuj. Wie wir erfahren, hat den Kartenvorverkauf für den Vortrag des Herrn Professors Dr. Kollenz über „Die Leitmotive in der Entwicklung der Naturwissenschaften“ aus Gefälligkeit die Drogerie J. B. Poberaj übernommen. Der Vorverkauf ist in Anbetracht des interessanten Themas und des Umstandes, daß das Reinertragnis einem hervorragend wohlthätigen Zwecke zuzuführt (Hilfsaktion der hiesigen Bezirkshauptmannschaft für die Uberschwemmten) ein sehr reger. Der Vortrag findet am Donnerstag, dem 9. ds., um 8 Uhr abends im Vereinhause statt.

Demolierung des Rakusch-Magazins. Die Stadtgemeinde Celje schreibt die Demolierung des sogenannten Rakusch Magazins an der Ecke Kralja Petra cesta und Lovstikova ulica aus. Das Baumaterial mit Ausnahme der Mauerziegel wäre sorgfältig zu deponieren und auf dem Bauplatz der Firma Rakusch in der Simon Gregorčičeva ulica gegenüber der Volksschule einzudecken. Die Mauerziegel wären an Ort und Stelle aufzuschichten und der Rest, der nach einigen geringfügigen Ummauerungen bei dem benachbarten Objekt (diese Adaptierungen werden von der Stadtgemeinde in eigener Regie durchgeführt werden) übrigbleibt, auch sorgfältig zu deponieren und auf dem oben erwähnten Bauplatz zu überdecken. Die richtig gestempelten Offerte sind in verschlossenen Umschlägen, auf denen die Bezeichnung „Demolieren des Rakusch-Objektes“ steht, zuverlässig bis 15. I. M. beim Stadtmagistrat in Celje einzureichen.

Die Kanzlei für die Bemessung und Bezahlung der Strafenumlagen in Celje ist am 1. September l. J. aus dem Magazinsraum der Staatsbahn in das Gebäude der I. Kroatischen Sparkasse (neben dem Bahnhof) übersiedelt, und zwar in die Kanzlei für Fremdenverkehr, wo das Fremdenverkehrsamt und das Amt für die Bemessung und Bezahlung der Strafenumlage getrennt amtieren.

Aus dem Marburger Gemeinderat. Auf der samstägigen Sitzung des Marburger Gemeinderats wurde eine Eingabe des Nationalen Blocks verlesen, in welcher auf das entschiedenste gegen die Auflösung des Verwaltungsrats und die Ernennung eines Exercenten bzw. gegen die Be-

stellung eines Nichtbeamten zum Regierungskommissär der Sparkasse protestiert wurde. Eine solche Ernennung würde, wie es in der Eingabe heißt, in der Öffentlichkeit Mißtrauen gegen das Institut erregen und ihm unabsehbaren Schaden zufügen. Dr. Kulovic, der an der Sitzung teilnahm, gab dann einige interessante Erklärungen zu dieser Angelegenheit ab. Er stellte fest, daß aus Maribor an das Handels- und an das Innenministerium Eingaben abgegangen waren, in welchen die Auflösung des Verwaltungsrates der städtischen Sparkasse gefordert wurde. Dr. Kulovic habe von einer solchen Veränderung abgeraten. Trotzdem habe sich der Minister für weitreichende Schritte entschlossen, Kulovic die Ursache der Veränderungen auseinandergesetzt und ihn aufgefordert, er möge die Verwaltung dieses Instituts als Gerent übernehmen, worauf Dr. Kulovic eingegangen sei. Der Beschluß kam wirklich an, aber Kulovic wurde nicht zum Gerenten, sondern zum Regierungskommissär ernannt, wie solche bei populäreren Instituten vorhanden sind und als welcher bisher der Bezirkshauptmann Dr. Zpavic funktioniert hatte. Dr. Kulovic behauptet, daß man in Beograd den Begriff Gerent nicht von dem des Kommissärs unterschieden habe. Der Marburger Obergespan habe die Herren in Beograd (natürlich!) auch nicht aufgeklärt darüber; er hielt sich vielmehr an die Verordnung und ernannte Dr. Kulovic einfach zum Kommissär. Dr. Kulovic, der mindestens die Gerentschaft erwartete, lehnte aber diese Ernennung ab. Er erklärte, wie der „Slovenec“, dem wir die Schilderung dieses Falles entnehmen, berichtet, daß er jederzeit bereit sei, die Gerentschaft zu übernehmen. Er malte weitläufig all das Gute aus, das er als Gerent stiften könnte. Vor allem würde nach seiner Meinung die Frage der Tilgung des Instituts geordnet werden, weil einige Schulden die Bank übernehmen würde. Er sei bereit zu helfen. Wenn aber der Gemeinderat auf seine vorläufigen Worte nicht hören wolle, laße er jede Verantwortung von sich ab. — Der Gemeinderat beschloß, für die Bewirtung der Teilnehmer am Laibacher Juristenkongress anlässlich ihres Besuchs in Maribor 20.000 Dinar zu spenden. Die sozialistischen Gemeinderäte protestierten dagegen und erklärten, man solle dieses dem Volke abgenommene Geld lieber für die Delegierten auswenden.

Riesenkunstfeuerwerk in Maribor. Die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsteilung in Maribor veranstaltete gestern Mittwoch, den 8. September, um 1/2 21 Uhr im Volksgarten auf dem Sportplatz des Sportklubs Maribor ein Riesenkunstfeuerwerk, dessen Reingewinn für den wohlthätigen Zweck verwendet wird. Die Ausführung des Riesenkunstfeuerwerkes übernahm das heimische physikalische Institut „Pyrota“ aus Celje. Das Feuerwerk hat an Schönheit und Größe das vorjährige bei weitem übererfüllt.

„ITO“ die beste Zahnpaste.

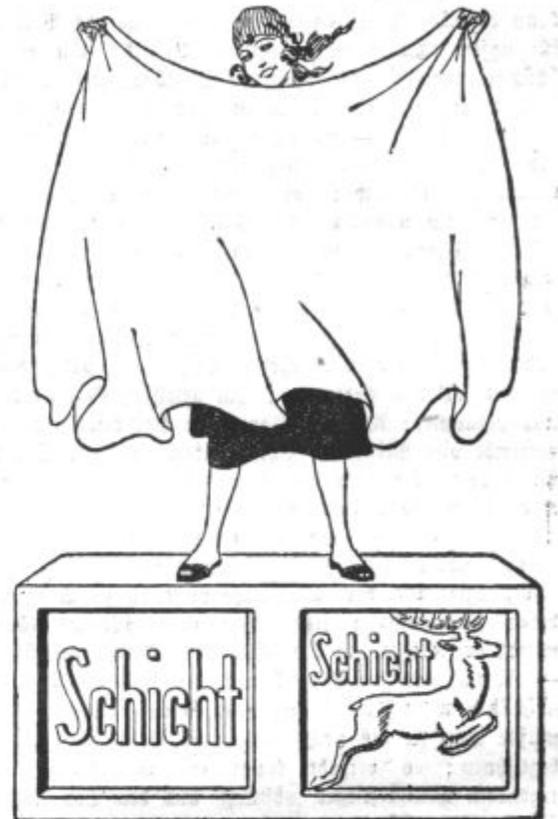
Das andere tiefste Blatt regt sich in seiner letzten Folge in ganz unverständlicher Weise heftig darüber auf, daß wir an der Hand einiger sachlicher Beispiele gezeigt haben, wie notwendig die Kenntnis und die Erlernung der deutschen Weltsprache in ganz Mitteleuropa (und nicht nur in Slowenien!) auch für nicht deutsche Angehörige aller Intelligenz berufe ist, weshalb wir es umso bitterer empfinden müssen, wenn deutsche Kinder der Unterrikt in der deutschen Sprache vorenthalten wird. Was da „Beleidigendes“ und „Verspottendes“ in den angeführten Fällen ist, wo eine Kontoristin, die nicht Deutsch verstand, nicht aufgenommen und ein Kandidat für die Lehrerbildungsanstalt nicht zugelassen wurde, weil er in Deutsch nichtgenügende Kenntnisse aufwies, das wissen nur die Götter und die „Nova Doba“. Vielleicht kann es ein Pflaster auf ihren „beleidigten“ Stolz sein, wenn sie hört, daß Herr Abg. Dr. Bilan in Senf seine Rede in deutscher Sprache gehalten hat oder daß im Samtal zur Zeit des Hopfenverkaufs alle Leute tadellos deutsch sprechen. Den „Beleidigten“ zu spielen, weil wir im Zusammenhang mit dem beginnenden Schuljahr die selbstverständlich bekannte Tatsache feststellten, daß die Kenntnis der angrenzenden deutschen Weltsprache für die Intelligenzler in Slowenien und Kroatien eine Notwendigkeit ist (sonst könnten sie nicht einmal ihre eigene Geschichte und keine einzige Wissenschaft studieren!), ist mehr als lächerlich, es ist dumm! Wir wünschen aber den Gesinnungsgegnern der „Nova Doba“ vom ganzen Herzen, sie mögen die ihnen so verhasste Sprache recht rasch verschweigen; ihren Kindern wünschen wir solche Verhältnisse, daß sie in ihrem ganzen Leben niemals in die Lage kommen, diese beleidigende Sprache

kennen zu müssen. Dann erst wird es uns brillant gehen!

Kleine Nachrichten aus Slowenien.

Das Marburger Polizeikommissariat kann jetzt (während überall Messen sind) keine Reispässe ausgeben, weil die Druckorten vergriffen (!) sind. — Ivan Jele, genannt der unterkrainische „Garuga“, wurde in Neustadt zu 6 Jahren schweren Kerkers und seine Komplizen Mathias Pobjoga und Julie Brabec zu 18 Monaten bzw. 1 Monat Arrest verurteilt. — Der Ljubljanaer „Karobni dnevnik“ veröffentlicht einen Aufruf des Vereines der Eisenbahnerpensionisten, worin es u. a. heißt: Diese Armen erwarten kaum den Monatsersten und warten auf die Saade, wann man ihnen den Brotsamen hinwirft, obwohl sie ihre Pension selber in Goldvaluta eingezahlt haben; denn jetzt weist man ihnen nicht einmal mehr diese armselige Pension am 1. des Monats an. — In der Nacht vom 30. auf den 31. August ist am Kärntner Bahnhof in Maribor in die Amtsräume der Bahnerhaltungsektion eingebrochen worden; es wurde nur eine unbedeutliche Summe gestohlen, während ein Kubert mit 7000 Dinar unberührt blieb; der Abteilungschef Herr Debevec hatte das für die Auszahlung der Löhne hergerichtete Geld von 320.000 Dinar glücklicherweise in seine Wohnung mitgenommen. — In Maribor ist die Zollbehörde großen Malversationen auf die Spur gekommen, die darin bestanden, daß die Binzinfirma „Mara“ das angeblich für landwirtschaftliche und ähnliche Zwecke zollfrei eingeführte Benzin in großen Mengen für andere Zwecke verwendete, wodurch der Staat einen Schaden von mehreren Millionen Dinar erleidet; drei Angestellte der Firma wurden verhaftet; Ingenieur Bremec, der ebenfalls verhaftet werden sollte, flüchtete über Jesenice nach Oesterreich. — Auf der Triesterstraße in Ljubljana stieß das Auto des Fabrikanten Kopac bei a Ausweichen vor anderen Fuhrwerken die siebenjährige Schuhmacherstochter Krizman um, die den zweijährigen Sohn des Tapeziers Bajc an der Hand führte; dem Mädchen wurde der Schädel eingedrückt, es war sofort tot, der Knabe erlitt an Kopf und Händen schwere Verletzungen; sein Zustand ist hoffnungslos. — Der Finanzwächter Basilij Srebrjaneti, ein Russe, erschoss an der österreichischen Grenze den Schmuggler Kaspar Krebs, als dieser auf den Anruf nicht stehen blieb.

— Der am 29. Juli verunglückte Werkführer des Elektrizitätswerks in Fala Herr Franz Grieser ist in verhältnismäßig kurzer Zeit im Krankenhaus in Graz wiederhergestellt worden; er geht schon auf Krücken im Zimmer herum und fühlt sich recht wohl; der beliebte Werkführer wird in einigen Wochen seinen Dienst wieder antreten. — Am Donnerstag abends wollte sich von der Draubrücke in Maribor eine besser gekleidete Frau in die Drau stürzen; der Schmiedemeister Pečar hielt sie im letzten Moment zurück und rettete ihr so das Leben. — In seiner Sonntagsnummer brachte der Ljubljanaer „Slovenec“ die Nachricht, daß die selbstständigdemokratische Gerentschaft der Gemeinde Ljubljana (Dr. Dinko P. c. Jez: Jurec und A. Bikojar) ihrer Funktionen entsetzt und der Regierungsrat Mercinger zum Regierungskommissär ernannt worden sei; am Sonntag schreibt der „Slovenec“ folgendes: Man erzählt, daß unsere Politik und Verwaltung um nachfolgendes außergewöhnliches Anekdöthen reicher geworden seien: Der Laibacher Obergespan empfing vom Innenminister am vergangenen Sonntag den Auftrag, die Laibacher Gerenten ihres Amtes zu entheben und zum Regierungskommissär den Regierungsrat Mercinger zu bestellen; am Freitag fragte Herr Minister Pucelj Dr. Baltić, ob er den Erlaß schon durchgeführt habe, aber Dr. Baltić erwiderte, daß er den Erlaß empfangen habe, daß er aber Herrn Mercinger nicht finden konnte, wohl aber werde er es noch im Laufe des Tages durchzuführen. Am Nachmittag desselben Tages kam aus Beograd der Befehl, daß die Gerenten zu bleiben haben. — Die Blätter der selbstständigdemokratischen Gerenten von Beograd aus nicht angeordnet wurde und daß das Ganze ein „Lügenmandat“ der Merkale sei. — Am Dienstag fand in Marburg in Anwesenheit der militärischen und bürgerlichen Würdenträger die feierliche Eröffnung der neuen Handelsakademie statt. — Dieser Tage besuchten die Marburger Journalisten auch die Wiener Messe; es versteht sich, daß sie mit größter Lieblichkeit empfangen wurden; der Marburger „Lavor“ meint, der Aufenthalt in Wien habe in den Journalisten tiefe Eindrücke hinterlassen. — Am 7. und 8. September findet in Ljubljana ein Kongress der Hausbesitzer statt; die Vereine entsenden auf je 100 Mitglieder einen Delegierten. — Herr Musikdirektor Emil Füllekruf, Organist der ev. Christuskirche in Maribor, feierte am 6. d. M. in voller Gesundheit und Frische seinen 70. Geburtstag.



Einweichen mit Frauenlob,
waschen mit Hirschseife,

macht die Wäsche
bei absoluter Schonung,
müheloser Arbeit,
größter Sparsamkeit,
in der kürzesten Zeit
wirklich tadellos sauber.

SCHICHT

Kurze Nachrichten.

Vor dem Kriegsgericht stand dieser Tage der Administrationsleutnant Radoje Radočević unter der Anklage, die Frau eines Kapitäns zwei Tage in seinem Bett behalten und mit ihr Ehebruch getrieben zu haben; er wurde freigesprochen, weil er durch Zeugen nachwies, daß sie ihm nachgelaufen sei; der Kapitän, der mit der Frau wieder in der schönsten Harmonie lebt, nahm das Urteil an, indem er sagte: „Ich habe das Meine getan. Was soll ich rekurrieren? Schade um die 50 Dinar Stempel“. Interessant ist die Erzählung der „Kapitänin“: Der Angeklagte Radočević war, obgleich verheiratet, in mich bis über die Ohren verliebt. Immer belästigte und beschwor er mich, die Seine zu werden. In der verhängnisvollen Nacht machte er mich betrunken und führte mich in sein Bett. Hier „küßte und liebte“ er mich. Ich wußte, was mit mir geschah, aber ich hatte nicht die Kraft zu schreien. Dann schlief ich zwei Tage. Als ich gut ausgeschlafen war, sagte ich alles meinem Mann, dem Kapitän, auch das, daß mich der Leutnant angefaßt hat. — Die beiden Frauen des Pariser Millionärs Guyot, den man den zweiten Landru nennt, wurden ermordet, wobei festgestellt wurde, daß beide durch Schüsse in den Hinterkopf den Tod gefunden haben; man behauptet, daß Guyot der Anführer von Automobilkapachen gewesen sei und eine große Zahl von Morbaten auf dem Gewissen habe. — Der Innenminister in Beograd hat das Buch „Les Bourreaux“ von dem berühmten französischen Schriftsteller Barbasse verboten. — Bei der Beerdigung des Kinoschauspielers Valentino, die sich zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete, wurden infolge des Gedränges über 100 Personen verletzt; eine Kinoschauspielerin in Berlin verübte aus Gram über den Tod des „schönsten Mannes“ Selbstmord; in einem zurückgelassenen Briefe erklärte sie, das Leben habe ohne Valentino keinen Reiz mehr für sie; es ist aber auch eine Ironie des Schicksals, daß dieser Liebling der Götter und Frauen in der ersten Großstadt der Welt an einer einfältigen Blinddarmpoperation sterben mußte. — St. Radic erklärte am vorvorigen Sonntag auf einer Versammlung in Dalmatien: Radic wird nicht mehr zur Macht kommen; wenn er dazu käme, würde unser Staat zugrundegehen; wir werden nicht erlauben, daß er zur Gewalt kommt, mit anderen

kann er keine Koalition bilden; unser ganzes Volk ist für unsere schwere und peinliche Politik; um es zu schützen, werde ich die nationale Verfassung aufrecht erhalten, solange es möglich ist; ich gehe nach Genf, um den Staat zu verteidigen, aber nur in dem Fall, als Dr. Nikić aus der Regierung ausfällt; wenn er bleibt, gehe ich nicht; wir wollten die Steuern ausgleichen, dem widersetzte sich Pašić; deshalb hielt ich mich an Uzanović; ich habe mich aber nicht in ihn verliebt; ich habe ihm viel geglaubt; er hat ständig versprochen, daß Dr. Nikić aus der Regierung auscheiden werde, aber er hielt nicht sein Wort; wenn er das Wort, das er zehnmal gegeben hat, nicht hält, dann verliert sich das Vertrauen; ein gewisser Desnica kam und behauptet: Alle Radikaler sind Volkshewiken; gut, vertreibt vier Millionen Volkshewiken aus dem Staat; ihr werdet sehen, wie der Staat ohne oder gegen die Kroaten ausfallen wird, aber die Galgen sind zu hoch, die Kerker zu klein und ihre Arme zu kurz, als sie das ausführen könnten. — Durch die großen Unterschlagungen bei der Staatsbahndirektion in Subotica, deren Untersuchung jetzt schon zwei Monate läuft, wurde der Staat um 10 Millionen Dinar (geschädigt). — Wenn man die Aviatik nach der Zahl der Unglücke abschätzen wollte, die in unserem Staat passieren, dann müßte man sie als noch in den Kinderschuhen stehend bezeichnen; es vergeht kaum ein Monat, wo nicht irgendein Militärflieger abstürzt und den Tod findet; in Varasdin stürzte dieser Tage der Kommandant der Zagreber Luftschifferabteilung Kapitän Nikoša Miletić mit seiner Begleiterin Fräulein Bela Maupović, Tochter des Staatsrates Tugomir Maupović, ab; beide waren sofort tot. — Am vorigen Mittwoch wütete in verschiedenen Teilen von Spanien und England ein wilder Sturm; viele Häuser wurden zerstört und gerieten in Brand; der Expreszug Barcelona-Valencia wurde vom Sturm umgeblasen, wobei 20 Reisende den Tod fanden. — Minister Nikić behauptet, daß die Interpellation, welche Radić gegen ihn eingereicht hat, von den Abgeordneten leer unterschrieben wurde, so daß sie nicht wußten, was später drauf stehen wurde. — Univ.

Prof. Dr. Robert Raindl, der bedeutendste Erforscher des Ostdeutschens, beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag. — Der Unterausschuß für die Reorganisation des Böhmerbundes einigte sich dahin, daß die Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder von 6 auf 9 erhöht werden soll. — Der Postminister will, trotzdem der Dinar gestiegen und alles billiger geworden ist, die Postgebühren um 100 (!) Prozent steigern. — Der internationale Fraumaureerkongreß wird heuer in B.ograd stattfinden. — Es gehen wieder einmal Gerüchte durch die Presse, daß die Ungarn den Erbprinzen Otto I. als König bestätigen werden, den in der Zeit seiner Minderjährigkeit Erzherzog Josef als Palatin von Ungarn vertreten werde. — Die roten Kantontuppen haben am Jangste die Armeen der Marschälle Tschangtsolin und Wupesfu entscheidend geschlagen; es ist dies ein großer Erfolg Moskaus gegenüber England. — Der spanische Diktator Primo de Rivera erwies sich doch als so stark, daß er über ganz Spanien den Belagerungszustand verhängen und die rebellischen Artillerieoffiziere aus der Armee austreiben konnte; die Absetzung und Verhaftung der früheren Artillerieoffiziere, denen das Tragen der Uniform verboten wurde, ging in Madrid und in anderen spanischen Städten ohne Zwischenfall von sich. — Die gebundene Wirtschaft in Frankreich macht weitere Fortschritte; so gab das Polizeipräsidium von Paris eine Verordnung heraus, wonach in den Restaurants zu jeder Mahlzeit bloß zwei Gänge serviert werden dürfen; dabei wird jedes Gemüse als ein Gang angesehen. — Der römische „Impero“ fordert die italienischen Frauen auf, dem Beispiel der alten Römerinnen zu folgen und ihren Goldschmuck dem Staatsschatz zur Verfügung zu stellen; bekanntlich ist es in Italien verboten, aus Weizenmehl Kuchen zu backen; auch wissenschaftliche Bücher dürfen so wenig als möglich aus dem Ausland bezogen werden.

Von der Privat-Veranstaltung Ant. Rud. Legat in Maribor. Die neuen Kurse beginnen am 4. Oktober d. J. und werden sechs

Monate dauern. Die Kursdauer wurde von vier Monaten auf sechs Monaten verlängert, um den Teilnehmern mehr Zeit zum Lernen und Studieren zu lassen. Auf diese Weise wird auch der Unterrichtserfolg gehoben. Es finden wieder Kurse für Maschinenschieben statt und zwar auf verschiedenen Systemen nach der 3-haftlagermethode, ferner für slowenische Stenographie, deutsche Stenographie, Buchhaltung, Rechnen, Slowenisch, Serbokroatisch und Deutsch. Nähere Auskünfte und Prospekte kostenlos im Büromaschinengeschäft Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7. Telefon 100.

Wirtschaft und Verkehr.

Hopfenpreise. Saaz, 6. September. Lebhaftes Interesse; es wird besonders Ware von grüner Farbe gesucht; Preise von 4100 bis 4200 Tschekokronen pro 50 kg. In Balce, von woher man merkwürdigerweise keine genauen Berichte bekommen kann, wird angeblich 112,50 bis 120 Dinar pro 1 kg gezahlt. Die größten slowenischen Blätter „Zutro“ in „Slovenec“ bringen überhaupt keine Hopfenberichte.

Monatlich nur 4 Schilling zahlen Sie für das neue deutsche Tagblatt

Wiener neueste Nachrichten

mit der illustrierten künstlerisch ausgestatteten Wochenbeilage „Bühne, Welt und Mode.“ Es ist die reichhaltigste und in ihrer Art billigste Wiener Tageszeitung. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien VIII., Josefsplatz 4—6. Tel. 23.101—104. Anzeigenannahme: Durch die Anzeigenverwaltung, Wien VIII., Josefsplatz 4—6, und alle Inseratenbüros des In- und Auslandes. — In allen Schichten der Bevölkerung verbreitet. Bestes Inserationsorgan.

Deutsches

Mädchen für alles

jung, gesund, brav und rein, wird von Beamtenfamilie mit einem größeren Kinde für kleine Wirtschaft gesucht. Anträge an Frau Ljubica Strepački, Ivanec bei Varaždin.

Junge Frau

sucht Bedienstetstelle; übernimmt auch Wäscherei. Antritt sofort. Anzufragen in der Verwltg. d. Bl. 32066

Viele Millionen
Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate
verbilligen
die Haushalt-Conserven
Eine neue Erfindung:
Dreyer's Fruit-Saft-Apparat „REX“

Hauptvertretung
und Grosslager
nur bei

M. Rauch

Glas- und Porzellan-
warenhandlung
= Celje =
Prešernova 4.

Erstklassige Bijouteristen und Poliererinnen

sucht Josip Höflinger
Zagreb, Prilaz 29.

Maschinschreiben
Stenographie
kaufm. Rechnen, Wechsellehre,
Kalkulation, Kontokorrent
einfache, amerikanische und dop-
pelte Buchhaltung
Korrespondenz mit Registratur.
Einzelunterricht.
Beginn täglich.
Dauer 4 bis 6 Monate.
Methode praktisch, gründlich,
leicht fasslich.
M. Kovač, Maribor
Krekova ulica 6.

Erstklassige

Vernicklung

mit Vorverkupferung und Metall-
schleiferei für Fahrräder und Auto-
bestandteile, Kühler etc., sowie alle
sonstigen Artikel solid und preiswert.
Galvanisierungsanstalt der Firma

„Organizator“

G. m. b. H.

Celje, Lava Nr. 9.

Kürbiskernöl

garantiert echtes u. bestes empfiehlt
J. Hochmüller, Kürbiskernölfabrik
Maribor, Pod mostom Nr. 7
(Südseite der Draubrücke).
Umtausch von Kürbiskernen gegen
Kürbisöl.

Hotel Post

Jeden Samstag und Sonntag
erstklassiges

Konzert

Beginn halb 9 Uhr abends.
Eintritt frei.

Hiezu ladet höflichst ein
Franz Rebeuschegg
Hotelier.

Adress- und Visitenkarten

liefert rasch Vereinsbuchdruckerei Celje,
Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Besichtigen Sie auf der Ljubljanaer Landesausstellung Pavillon G den eleganten
französischen Alpenwagen

DONNET ZEDEL

7 cv (16 PS)

11 cv (35 PS)

Torpedo, Cabriolet, Innenlenker, Landalette, Allwetter, Kom-
merzialwagen, Schnell-Lastwagen.

Preis des viersitzigen 7/16 PS Tourenwagens Din 46.000.—.

Generalvertretung für Slovenien und Kroatien

Ing. G. Tönnies, Ljubljana.